

TU Braunschweig, Institut für Sozialwissenschaften
Sommersemester 2007
Hauptseminar: Theorien und Methoden der Vergleichenden
Politikwissenschaft
Leitung: PD Dr. Nils Bandelow

**Strategien vergleichender Forschung nach Arend Lijphart,
John Stuart Mill und Adam Przeworski/Henri Teune**

Dozentenübersichten zur Diskussion für die 3. Sitzung

Fälle und Variablen mit ausgewählten Typen vergleichender Analyse

		Zahl der Fälle				
		1	2	wenige	vielle	alle
Zahl der Variablen	alle	ideale Beschreibung	umfassende Analyse			universale Einsicht
	vielle	Beschreibung	paarweiser Vergleich	vergleichende Methode nach Lijphart	statistische Methode nach Lijphart	allumfassende Reichweite
	wenige		2			
	2	Ausgangsbeobachtung	unvollständige Klassifikation			universelle Klassifikation
1						

Quelle: In Anlehnung an Aarebrot/Bakka 2003. Anmerkungen: Die vergleichende Methode nach Lijphart beinhaltet zwar wenige Fälle und viele Variablen, berücksichtigt aber faktisch nur wenige der Variablen, da die übrigen Variablen durch die gezielte Fallauswahl "konstant gehalten" werden. Daher wird Lijpharts Methode hier in Abweichung zu Aarebrot/Bakka dem Bereich weniger Variablen zugeordnet. Bei der statistischen Methode steigt dagegen die Anzahl der Variablen, die berücksichtigt werden können. Auch hier weicht daher die Übersicht von der Darstellung bei Aarebrot/Bakka ab. Studien mit begrenzter Fallzahl größer als eins, die "alle" Variablen berücksichtigen, werden hier in 2 Abweichung zu Aarebrot/Bakka nicht als "Erklärung" betitelt, da sie meist verstehend (fallbezogen) konzipiert sind.

Vergleichende Perspektiven

- **synchron-interstaatlich** (z. B. Vergleich von Regierungssystemen, Vergleich der Bedeutung von Gewerkschaften in den USA und Deutschland),
- **synchron-intrastaatlich** (z. B. Bildungspolitik verschiedener Länder innerhalb Deutschlands, Vergleich deutscher Gewerkschaften oder Parteien)
- **synchron-suprastaatlich** (z. B. Entwicklungspolitik in Südamerika und im südlichen Afrika)
- **diachron-weltgesellschaftlich** (diachroner Vergleich, z. B. zwischen Pax Romana und Pax Americana)
- **gepoolt** (Kombination aus Längs- und Querschnitt)

3

Begriffe der variablenbezogenen Schule des Vergleichs („Durkheimische Schule“, hypothesenprüfend)



- **Variablen:** veränderliche Beschreibungen bestimmter Eigenschaften von Merkmalsträgern.
- **Fälle:** Merkmalsträger, meist Staaten oder politische Systeme zu bestimmten Zeitpunkten.
- **Hypothese** (hier): prinzipiell widerlegbare (falsifizierbare) Aussage über die Realität, die meist einen Zusammenhang zwischen einer oder mehreren unabhängige/n Variable/n und einer oder mehreren abhängige/n Variable/n postuliert
- **Operationalisierung:** Umsetzung eines Konzepts in Vorgehensweisen, so dass seine Ausprägung an einem Merkmalsträger nachweisbar ist
- **Modell:** Spezifizierung der kausalen Zusammenhänge zwischen bestimmten Variablen

4

Konkordanzmethode
(Übereinstimmungsmethode/method of agreement)
nach John Stuart Mill 1843/1885

Mill sieht die Übereinstimmungsmethode als Vorstufe einer Forschung, die kausale Zusammenhänge belegt (dies kann die Methode selbst nicht).

Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4
X1	X1	X1	X1
X2	x2	X2	X2
x3	X3	x3	x3
x4	X4	X4	x4
Y	Y	Y	Y

Die Variablen X2, X3 und X4 können als Erklärung und notwendige Rahmenbedingungen von Y ausgeschlossen werden

x_i/x_i = mögliche erklärende Variablen
 y/Y = abhängige Variable

Groß- bzw. Kleinschrift der Variablen symbolisiert verschiedene Ausprägungen

Wenn die Ausprägung einer abhängigen Variablen übereinstimmt, dann können als Erklärung alle Variablen ausgeschlossen werden, deren Ausprägungen nicht übereinstimmen. Um viele falsche Erklärungen auszuschließen, werden möglichst unterschiedliche Fälle gewählt.

Differenzmethode
(künstlicher Versuch/method of difference)
nach John Stuart Mill 1843/1885

(ähnlich „Most Similar Systems“ Design nach Adam Przeworski/Henri Teune 1970
(Quasi-experimentelle Methode)

Ausgewählt werden möglichst ähnliche Fälle (etwa nur skandinavische Länder).

Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4
X1	X1	X1	X1
x2	x2	x2	x2
X3	X3	X3	X3
X4	X4	x4	x4
Y	Y	y	y

Nur die Variable X4 kommt als Erklärung für Y in Frage

x_i/x_i = mögliche erklärende Variablen
 y/Y = abhängige Variable

Groß- und Kleinschrift der Variablen symbolisiert verschiedene Ausprägungen

Die Differenzmethode wird ebenfalls bei kleinen Fallzahlen eingesetzt. Bei relativ ähnlichen Fällen unterscheidet sich die Ausprägung der abhängigen Variablen. Die Suche nach Unterschieden zwischen den ähnlichen Fällen soll die Ursache dafür ermöglichen. Bei Przeworski/Teune zielt die MSSD darauf, den Einfluss von systembezogenen Faktoren auf abhängige Variablen zu ergründen und wird (im Gegensatz zu Mill) nicht nur bei dichotomen Variablen verwendet.

„Most Different Systems“ Design
nach Adam Przeworski/Henri Teune 1970
(Ähnlich der Übereinstimmungsmethode bei Mill)
(Darstellung stark vereinfacht, da Variablen nicht dichotom sein müssen)

Land/Ländergruppe grün			Land/Ländergruppe blau		Land/Ländergruppe rot		
Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4	Fall 5	Fall 6	Fall 7	Fall 8
S1	S1	S1	s1	s1	s1	s1	s1
s2	s2	s2	S2	S2	S2	S2	S2
S3	S3	S3	S3	S3	s3	s3	s3
s4	s4	s4	S4	S4	S4	S4	S4
X1	X1	x1	X1	x1	x1	x1	X1
X2	X2	x2	x2	x2	x2	x2	X2
Y	Y	y	Y	y	y	y	Y

Der Zusammenhang zwischen x2 und y gilt nur für die grünen und roten Länder, nicht für die blauen Länder. Dagegen gilt der Zusammenhang zwischen x1 und y immer.
s1/S1 = Systemvariablen
x1/X1 = Variablen unterhalb der Systemebene
y/Y = abhängige Variable
Groß- bzw. Kleinschrift der Variablen symbolisiert verschiedene Ausprägungen

Die MDSD setzt bei Zusammenhängen an, die die Ebene unterhalb politischer Systeme betreffen (Individuen, Gruppen etc.). Zunächst wird ein Sample genommen, das die Herkunft der Fälle aus verschiedenen Systemen ignoriert. In einem zweiten Schritt werden Variablen höherer Ebenen einbezogen, wobei im Forschungsprozess offen bleibt, welche Variablen Erklärungskraft besitzen. Die Daten gehen in ein multiples Regressionsmodell ein. Ähnlich wie bei der Übereinstimmungsmethode werden Systemvariablen, die offenbar irrelevant sind, aus dem Modell eliminiert.

- ### Allgemeine Hinweise
- Mill arbeitet nicht mit dem Variablenbegriff, sondern er unterscheidet jeweils Ursachen und Wirkungen (faktisch entspricht das bei fast allen Methoden der Annahme dichotomer Variablen)
 - Neben den bekannten Methoden der Übereinstimmung und Differenz beschreibt Mill zwei weitere „Methoden der experimentalen Forschung“:
 - Methode der Rückstände/Restmethode: „Man ziehe von irgend einem Phänomen den Theil ab, den man durch frühere Inductionen als die Wirkung gewisser Antecedencien kennt und der Rest des Phänomens ist die Wirkung der übrigen Antecedencien (Mill 1885: 99).
 - Methode der Begleitveränderungen/Variationsmethode (einzige Methode, die nicht dichotome Variablen annimmt): „Jedes Phänomen, das sich in irgend einer Weise verändert, so oft sich ein anderes Phänomen in einer besonderen Weise verändert, ist entweder eine Ursache oder Wirkung dieses Phänomens oder hängt mit ihm durch irgend ein ursächliches Verhältnis zusammen“ (Mill 1885: 103-104).
 - Przeworski/Teune gehen nicht von dichotomen Variablen aus, die Darstellungen dieser Präsentation stellen daher eine starke Vereinfachung dar.

- ### Literatur
- Mill, John Stuart, 1885: Von den vier Methoden der experimentalen Forschung, in: Mill, John Stuart: System der deductiven und inductiven Logik. Eine Darlegung der Grundsätze der Beweislehre und der Methoden wissenschaftlicher Forschung. Band 2. Leipzig: Fues's Verlag, 86-110.
 - Przeworski, Adam/Teune, Henry, 1970: The Logic of Comparative Social Inquiry. Malabar/Florida: Krieger Publishing.